

Vom Senate als Kaiser anerkannt, führte er im Staatswesen und im Heere wieder Zucht und Ordnung ein.

Zerstörung Jerusalems 70. Titus, sonst als milde gerühmt, ließ Jerusalem, nachdem er es trotz hartnächtester Verteidigung erobert hatte, von Grund aus zerstören und führte das Volk zu Hunderttausenden in die Knechtschaft weg (Geschichtswerke des jüdischen Feldherrn Flavius Josephus, eines Zeitgenossen und Freundes des Vespasian, vgl. S. 147). Ein letzter Aufstand Judäas (um 134) schlug abermals fehl. Seitdem hat sich das Volk der Juden in die verschiedenen Länder des Römerreiches zerstreut.

2. **Titus** (79—81), schon seit 70 der angesehene Mitregent seines Vaters, folgte demselben, als „die Liebe und Bönne des Menschengeschlechtes“ begrüßt, in der Herrschaft nach. Doch starb er schon nach zwei Jahren.

In seine Regierungszeit fällt unter anderem der Bau des Titusbogens (aus Anlaß des Sieges über die Juden) und die Vollendung des „Kolosseums“, ferner jener verheerende Ausbruch des Vesuvius (vom Jahre 79), durch welchen Pompeji, Herculaneum und Stabia verschüttet worden sind.

3. **Domitianus** (81—96), ein Bruder des Titus, artete nach hoffnungsreichen Anfängen bald in Grausamkeit und Ausschweifung aus, verfolgte die Christen und führte ruhmlose Kriege am Rhein und an der unteren Donau. Er fand den Tod durch eine Verschwörung (96).

Unter Domitian hat der Feldherr Agricola die Insel Britannien völlig unterworfen (vgl. Tacitus S. 214); hingegen wurde ein Krieg mit den Daciern, welche jenseits der unteren Donau wohnten, unruhlich beigelegt.

## § 110.

### Höchster Machtstand unter den Adoptivkaisern 96—180.

1. **Nerva** (96—98). Nach Domitians Tod war der Senator Nerva zur Regierung berufen worden. Mit ihm hebt die Reihe der sogenannten Adoptivkaiser an, wohlgesinnte und tüchtige Fürsten, die durch jeweilige Adoption verlässige Nachfolger bestimmten. Unter ihnen genoß das Reich eine fast hundertjährige Ruhe und Wohlfahrt.

Nerva, schon bejahrt und kränklich, starb im zweiten Jahre seiner Regierung. Er hatte noch bei Lebzeiten den Spanier Ulpius Trajanus, einen erprobten Feldherrn und Statthalter, der die Provinz Kleingermanien (am linken Rheinufer) verwaltete und in Köln seinen Sitz hatte, als Mitregenten angenommen und zu seinem Nachfolger ernannt.

2. **Trajanus** (98—117) war ein tapferer Kriegsherr und ein redlicher Fürst. Er unternahm in mehrjährigen Feldzügen (101—106) die Dacier (vgl. oben, Abj. 3) und romanisierte ihr Land, das heutige